

Tekst 4

Mutter bleibt die Beste

Nie waren Mütter so vielseitig wie heute: Für Töchter sind sie oft eine gute Freundin, für Söhne gern noch das geliebte „Hotel Mama“.

- (1) Die Mansardenwohnung gleicht einem Schlachtfeld. Wer unvorsichtig ist, stürzt schon beim Betreten über Turnschuhe. Die
- 5 Stühle sind mit Klamotten bedeckt, auf dem Fußboden liegen Sportzeitschriften, dazwischen Studienbücher, CDs. Julien Hölderli findet es okay so.
- 10 Ab und an würde seine Mutter schimpfen, aber die Wohnung ist für sie tabu. Juliens Reich: gute 25 Quadratmeter, kleines Duschbad, vorm Fenster ein winziger Balkon. Der junge Bayer studiert Biologie, ist 23 Jahre alt – und lebt wie selbstverständlich bei den Eltern. „Wie sonst
- 15 könnte ich mitten in München wohnen? Die Mieten kann ich mir nicht leisten. Und ehrlich gesagt, der ganze Service hier ist auch angenehm.“ Hemden waschen, Essen kochen, einkaufen – macht seine Mutter. Sie kennen es beide nicht anders.
- (2) Das „Hotel Mama“ boomt: Immer mehr erwachsene Söhne und
- 20 Töchter bleiben lieber im Elternhaus, zögern es hinaus, auf eigenen Füßen zu stehen. 1972 lebte laut Statistischem Bundesamt nur ein Fünftel der volljährigen Kinder noch zu Hause, heute ist es ein gutes Drittel. Wobei die „Muttersöhne“ eindeutig in der Mehrzahl sind: So hängt fast jeder zweite 24-Jährige (46 Prozent) an Mamas Rockzipfel. Bei den
- 25 gleichaltrigen Frauen sind es weniger, aber immerhin noch 27 Prozent.
- (3) Für den Psychologen Dr. Elmar Basse aus Hamburg ist das kein ungewöhnliches Phänomen: „Im Elternhaus sind Männer von lästigen Haushaltspflichten oft entlastet. Söhne genießen zudem mehr Freiheiten, während Töchter stärker behütet werden. Um dieser Enge zu entgehen,
- 30 ziehen Frauen auch eher aus.“ Es sind aber nicht nur die Gründe pragmatisch denkender Kids wie Julien, die eine Abnabelung verhindern: „14 reicht als Erklärung nicht aus“, sagt Basse. Entscheidend sei, dass die Konflikte zwischen den Generationen stark abgenommen haben. Dazu kommt ein veränderter Wertekanon. „Es gibt heute weniger
- 35 Kinder. Und wenn ein Kind gewollt ist, geben ihm Eltern eine besondere Wertschätzung. Kinder haben größere Chancen, in Harmonie und Liebe aufzuwachsen. Auf Strenge und Gehorsam wird anders als früher weniger geachtet.“



(4) Das „Generationen-Barometer“, die groß angelegte aktuelle
40 Familienstudie des Allensbach-Instituts, zeichnet ein ähnlich positives
Bild. Drill und Gewalt hätten abgenommen. Stattdessen rückten
Diskussionen und die Entfaltung der persönlichen Fähigkeiten in den
häuslichen Mittelpunkt. Zuständig fürs Familienglück ist dabei traditionell
die Mutter, das ist geblieben. Allerdings nehmen sich die neuen Mütter
45 trotz zunehmender Berufstätigkeit heute mehr Zeit für ihre Kinder. Auf die
Frage „Hatte Ihre Mutter genügend Zeit oder nicht genug Zeit für Sie?“
stimmten 63 Prozent der 16- bis 29-Jährigen für „ausreichend“. Bei den
Älteren über 60 taten das nur 38 Prozent.

naar: HÖRZU, 30.04.2009

Tekst 4 Mutter bleibt die Beste

- 1p 11 Was kann man mit Sicherheit aus dem 1. Absatz über Julien Hölderli schließen?
- A Ab und zu macht seine Mutter seine Studentenwohnung sauber.
 - B Er bekommt keine finanzielle Unterstützung vom Staat.
 - C Seine Eltern vermieten Studentenwohnungen in München.
 - D Seine Studentenwohnung befindet sich im Haus seiner Eltern.
- 1p 12 Der Satz „1972 lebte ... gutes Drittel.“ (Zeile 21-22) ist in Bezug auf den vorangehenden Satz
- A ein Beispiel.
 - B eine Bestätigung.
 - C eine Schlussfolgerung.
 - D ein Gegensatz.
- 1p 13 „So hängt ... 27 Prozent.“ (Zeile 23-25)
Welche Erklärung gibt Dr. Elmar Basse unter anderen für diesen Unterschied?
- A Für Jungen spielt das Familienleben eine stärkere Rolle als für Mädchen.
 - B Für Mädchen gelten im Familienleben strengere Regeln als für Jungen.
 - C Jungen fangen weniger oft ein Hochschulstudium an als Mädchen.
 - D Mädchen haben schneller Konflikte mit den Eltern als Jungen.
- 1p 14 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 32?
- A Bequemlichkeit
 - B Beziehungsstress
 - C Familiensinn
 - D Wohnungsnot
- 1p 15 Worin unterscheiden sich die heutigen Mütter dem 4. Absatz nach von den Müttern von damals?
- A Sie arbeiten weniger im Haushalt, weil sie öfter berufstätig sind.
 - B Sie haben oft zu wenig Zeit für das Familienleben.
 - C Sie schenken ihren Kindern mehr Aufmerksamkeit.
 - D Sie spielen eine ebenso wichtige Rolle wie die Väter.